



Da geht der Rauch auf: Der 2.840 Meter hohe Villarrica in Chile ist ein ständig aktiver Vulkan. Matthias Mayr, Lothar Hofer und Matthias Haunholder (u. v. l. n. r.) aus Österreich haben ihn heuer mit Skiern bezwungen



Ein Freeskier ist einer, der überall dort fährt, wo es keine Pisten gibt. Dort, wo die Gefahr lauert, aber auch das Abenteuer wartet – und das Adrenalin brodelt, wenn es steil und eisig ist und nur Gott weiß, ob man heil unten ankommt. Trotzdem schnallten sich Mayr und sein Kollege Andreas Kocher am 16. Februar 2008 die Skier an und fuhren los. Nach einer Nacht, in der Mayr so ruhig geschlafen hatte, wie sonst auch. „Man muss nur aufpassen, dass man nicht fällt. Sonst ist man weg.“ Drei Minuten dauerte das „Unternehmen Berggrinne“. Doch noch ehe es zu Ende war, hatte Mayr schon eine neue Idee geboren. „Ich wollte etwas machen, das auch andere Menschen begeistert. Die Befahrung eines Vulkans schien mir genau das Richtige zu sein.“

Kurze Zeit später kannte der Niederösterreicher nur noch ein Ziel: den Villarrica in Chile, ein ständig aktiver Vulkan, der folgende Assoziation in dem Abenteuer weckte: Ein Schauspiel der Gegensätzlichkeiten, eiskalte Adrenalin-Junkies auf brennheißem Terrain. Junkies deshalb, weil Mayr nicht alleine war. Auch die Freerider Lothar Hofer und Matthias Haunholder hatten sich auf den Weg nach Chile gemacht. Vorerst, um zu warten. In Chile regnet es vier Mal so häufig wie in Österreich. Zwölf Tage lang nur Nässe und Kälte, vom Villarrica nichts zu sehen. Doch der Tag, an dem das Wetter ein Einsehen hatte, kam. Acht Stunden lang quälte sich das Trio auf den Berg. Selber schuld, könnte man sagen. „Aber wenn sich das ganze Leben um das Skifahren dreht, ist man immer

EXTREMSKIFAHREN

„Den Rauch, der aus diesem dampfenden Loch kommt und den Schwefelgeruch in der Luft vergisst du nie wieder.“ MATTHIAS HAUNHOLDER, FREESKIER

auf der Suche nach neuen Aufgaben“, erzählt Matthias Haunholder. „Irgendetwas zu finden, was es noch zu lösen gilt, reizt einfach.“ Spätestens nach ihrer Ankunft am Krater wussten die drei, warum jeder von ihnen stundenlang 30 Kilogramm Kamera-Equipment auf den Berg geschleppt hatte. Sie mussten das Schauspiel einfach festhalten. Den Rauch, der ohne Unterlass aus dem Erdinneren empor qualmte, den schneebedeckten Gipfel, den unvergesslichen Ausblick und die waghalsige Abfahrt, die sich schwieriger gestaltete, als vorerst angenommen. Nach den enormen Niederschlagsmengen der vergangenen Tage hatten Mayr und Co. auf hüfthohen

Pulverschnee gehofft. Stattdessen fanden sie eine Mischung aus Eis, Bruchharsch und Pulver vor. „Wegen dem Schnee braucht man sicher nicht nach Chile zu fahren“, relativiert Mayr das einzigartige Erlebnis. „Das ist wirklich ein Scheißschnee. Eine seltsam gefrorene Masse, verformt von Wind und Wetter.“ Der Blick in den Krater machte aber alles wieder wett. „Ich habe schon viele Berge gesehen“, erinnert sich Haunholder, der auch die Nummer elf in der Weltrangliste der „Freeride World Tour“ ist. „Aber den Rauch, der aus diesem dampfenden Loch kommt, den Schwefelgeruch und die einsamen Vulkane, die am Horizont zu sehen waren, vergisst du nie wieder.“

Vor allem auch deshalb, weil aus dem außergewöhnlichen Ausflug eine Dokumentation entstanden ist. „Fire & Ice - Skiing the Vulcano“ soll aber nicht der letzte Film sein, den das Trio gemeinsam dreht. Schon bald wollen Mayr, Haunholder und Hofer gemeinsam nach Alaska fliegen, um dort ein weiteres Abenteuer zu bestehen. Es gibt ein Wort, das diesen Plan am besten beschreibt: Lebenslust.

Info: Die 25-minütige Dokumentation „Fire & Ice Skiing the Vulcano“ wird am 18.12.2008 um 20 Uhr im Kurhaus Bad Aussee, Kurhausplatz 144, gezeigt. Am 28. Dezember wird der Film um 22 Uhr auf Puls TV ausgestrahlt. ←



www.tirol.at

Tirol

Ein Augenblick für immer.